

Auftrag Wilhelm betreffend Finanzierung der Bündner Spitäler zwecks Sicherung einer dezentralen Gesundheitsversorgung

Die Spitallandschaft in Graubünden und in der Schweiz steht immer stärker unter Druck. Die aktuelle Konzeption der Spitalfinanzierung bringt sowohl peripher gelegene Spitäler wie Zentrumsspitäler immer mehr an ihre wirtschaftlichen Grenzen. Laut diversen Medien- und Geschäftsberichten stehen auch immer mehr Bündner Spitalbetriebe vor kaum zu bewältigenden wirtschaftlichen Herausforderungen. Die Aufrechterhaltung einer dezentralen Gesundheitsversorgung und damit auch einer dezentralen Besiedelung unseres weitläufigen Kantons wird ohne substanzielle finanzielle Unterstützung der Spitäler kaum zukunftsfähig sein. Gleichzeitig haben sich Regierung und Grosser Rat mehrfach zur Sicherstellung einer hochstehenden, dezentralen Gesundheitsversorgung bekannt.

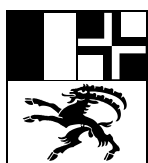
Regierung und Grosser Rat haben in Aussicht gestellt, den Spielraum im Bereich der GWL-Leistungen deutlich mehr ausschöpfen zu wollen. Das ist positiv zu werten, dürfte aber angesichts der sich aktuell abzeichnenden Tragweite des Finanzbedarfs der Bündner Spitäler bei Weitem nicht alle Probleme lösen. Es ist daher dringlich, dass sich Regierung und Grosser Rat zur Sicherstellung einer dezentralen Grundversorgung im Spitalbereich mit zusätzlichen Instrumenten und ausreichend Mitteln zur Spitalfinanzierung ausstatten. Neue Unterstützungsleistungen sollen dabei nicht primär dem bedingungslosen Strukturerhalt dienen, sondern die Institutionen bei jenem Strukturwandel unterstützen, der für die Gewährleistung eines gut funktionierenden, dezentralen Gesundheitssystems im weitläufigen Kanton Graubünden notwendig ist.

Die Unterzeichnenden sind der Ansicht, dass die Zeit in obiger Angelegenheit drängt, und stellen daher nachfolgendes Begehren:

Die Regierung wird beauftragt, mit hoher zeitlicher Priorität die (gesetzlichen) Grundlagen zur Finanzierung der Spitäler im Kanton Graubünden so anzupassen, dass eine gut funktionierende, dezentrale Gesundheitsversorgung auch in Zukunft gewährleistet ist.

Chur, 12. Juni 2024

Wilhelm, Caviezel, Beeli, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Berther, Bettinaglio, Biert, Binkert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brunold, Bundi, Danuser (Chur), Das, Degiacomi, Derungs, Dietrich, Epp, Furger, Gansner, Gredig, Haltiner, Hartmann, Hoch, Horrer, Kaiser, Kohler, Koppenberg, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Mani, Mazzetta, Michael (Donat), Morf, Müller, Natter, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Sax, Schutz, von Ballmoos, Walser, Zindel



Sitzung vom

20. August 2024

Mitgeteilt den

21. August 2024

Protokoll Nr.

669/2024

Auftrag Wilhelm

betreffend Finanzierung der Bündner Spitäler zwecks Sicherung einer dezentralen Gesundheitsversorgung

Antwort der Regierung von der Regierung genehmigt

Wie im Auftrag ausgeführt wird, hat sich die finanzielle Lage der Bündner Spitäler in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Der Grossteil der Spitäler hat in zunehmendem Ausmass Verluste in der Betriebsrechnung (negativer Cashflow) zu verzeichnen, wodurch sie auch nicht in der Lage sind, die für die Instandhaltung, die Erneuerung und den Ausbau der Immobilien, der Medizintechnik, der diagnostischen Geräte und Instrumente sowie der klinischen Informationssysteme notwendigen Investitionen zu finanzieren. Das Eigenkapital der Bündner Spitäler ist durch dessen Verwendung zur Deckung der Verluste des Spitalbetriebs weitgehend aufgebraucht. Die Aufnahme von Fremdmitteln auf dem Kapitalmarkt zur Sicherstellung der Liquidität gestaltet sich bei fehlender Kreditwürdigkeit äusserst schwierig.

Die politisch gewollte dezentrale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ist angesichts der ungünstigen finanziellen Entwicklung der Bündner Spitäler bedroht. Die drohende Schliessung einzelner Spitäler würde sich negativ auf die Attraktivität der dezentralen Besiedelung wie auch des touristischen Angebots auswirken. Entsprechend ist der Handlungsbedarf der öffentlichen Hand zweifellos gegeben. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass die Gesundheitsversorgungsregionen bzw. deren Gemeinden durch das ihnen zustehende Mitspracherecht erheblichen Einfluss auf die finanzielle Situation des betreffenden Spitals nehmen können. Entsprechend obliegt es primär diesen, den Betrieb ihres Spitals sicherzustellen. Gleichwohl sieht der Kanton die Notwendigkeit, rasch Hilfestellung zu leisten.

Die Regierung wird zur finanziellen Unterstützung der Spitäler dem Grossen Rat für das Budget 2025 im Rahmen der Beiträge an die Spitäler für gemeinwirtschaftliche

Leistungen eine wesentliche Erhöhung des Beitrags für die Vorhalteleistungen beantragen. Damit trägt sie auch dem vom Grossen Rat überwiesenen Kommissionsantrag KGS betreffend Überprüfung der Beiträge von Kanton und Gemeinden an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen und dem Ergebnis des in der Folge erstellten externen Berichts Rechnung.

Als weitere Massnahme wird die Regierung dem Grossen Rat zeitnah eine Anpassung des Gesetzes über die Förderung der Krankenpflege und der Betreuung von betagten und pflegebedürftigen Personen (Krankenpflegegesetz, KPG; BR 506.000) vorlegen. Im Rahmen der geplanten Teilrevision des Krankenpflegegesetzes sollen die Instrumente geschaffen werden, um den öffentlichen Spitälern in begründeten Fällen – gegenüber der geltenden Regelung – weitergehende finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen.

So soll mit der geplanten Anpassung des Krankenpflegegesetzes eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, welche es der Regierung ermöglichen soll, den öffentlichen Spitälern – nach Anhören der Gemeinden der jeweiligen Gesundheitsversorgungsregion – Darlehen zur Überbrückung von finanziellen Notzeiten zu gewähren. Die betroffenen Spitäler sollen mittels Sanierungsmassnahmen wieder eine ausreichende Eigenfinanzierung erreichen. Die Gewährung der Darlehen soll auf Gesetzes- und Verordnungsstufe mit noch zu definierenden Bedingungen und Auflagen verknüpft werden.

Damit sollen entsprechend dem vorliegenden Auftrag die finanziellen Grundlagen geschaffen werden, dass seitens der öffentlichen Spitäler in den Gesundheitsversorgungsregionen auch in Zukunft eine medizinische Grundversorgung angeboten werden kann.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag zu überweisen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "J. Parolini".

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "D. Spadin".

Daniel Spadin

Incumbensa Wilhelm concernent la finanziaziun dals ospitals dal Grischun per segirar in provediment da sanadad decentral

Ils ospitals en il Grischun ed en Svizra vegnan adina pli fitg sut squitsch. Pervia da la concepziun actuala da la finanziaziun dals ospitals arrivon tant ils ospitals a la periferia sco er ils ospitals en ils centers pli e pli a lur cunfins economics. Tenor differentas contribuziuns en las medias e tenor divers rapports da gestiun èn er adina dapli ospitals dal Grischun confruntads cun sfidas economicas strusch surmuntablas. Senza in sustegn finanziel substanzial als ospitals na vegni en l'avegnir strusch ad esser pussaivel da mantegnair in provediment da sanadad decentral e pia er in'urbanisaziun decentrala en noss vast chantun. Plinavant han la Regenza ed il Cussegl grond exprimì gia pliras giadas l'intenziun da garantir in provediment da sanadad decentral e d'alta qualitat.

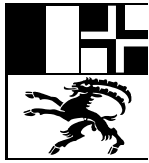
La Regenza ed il Cussegl grond han empermess da vulair exaurir cleramain pli fitg la libertad d'agir en il sector da las prestaziuns d'utilitad publica. Quai è da valitar en moda positiva. En vista a l'importanza dal basegn finanziel che sa mussa actualmain per ils ospitals dal Grischun, na dastgass quai dentant insumma betg schliar tut ils problems. Perquai èsi urgentamain necessari, che la Regenza ed il Cussegl grond s'equipeschian cun instruments supplementars e cun avunda meds finanzials per finanziair ils ospitals, quai per segirar in provediment da basa decentral en il sector dals ospitals. En quest connex na duain novas prestaziuns da sustegn betg servir en emprima lingia a mantegnair – senza cundiziuns – structures, mabain gidar las instituziuns a far restructuraziuns che garanteschon in sistem da sanadad decentral che funcziuna bain en il vast chantun Grischun.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders èn da l'avis, che questa fatschenta saja urgenta, e fan perquai la suandanta pretensiun:

La Regenza vegn incumbensada d'adattar cun gronda prioritad temporala las basas (legalas) per finanziair ils ospitals dal chantun Grischun, per ch'in provediment da sanadad decentral funcziunia bain e saja garantì er en l'avegnir.

Cuira, ils 12 da zercladur 2024

Wilhelm, Caviezel, Beeli, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Berther, Bettinaglio, Biert, Binkert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brunold, Bundi, Danuser (Cuira), Das, Degiacomi, Derungs, Dietrich, Epp, Furger, Gansner, Gredig, Haltiner, Hartmann, Hoch, Horrer, Kaiser, Kohler, Koppenberg, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Mani, Mazzetta, Michael (Donat), Morf, Müller, Natter, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Sax, Schutz, von Ballmoos, Walser, Zindel



Sesida dals

20 d'avust 2024

Communitgà ils

21 d'avust 2024

Protocol nr.

669/2024

Incumbensa Wilhelm

concernent la finanziaziun dals ospitals dal Grischun per segirar in provediment da sanadad decentral

Resposta da la Regenza

Sco ch'i vegn menziunà en l'incumbensa, è la situaziun finanziaria dals ospitals grischuns sa pegiurada considerablmain ils ultims onns. La gronda part dals ospitals sto nudar pli e pli grondas perditas en il quint da gestiun (cash-flow negativ) e n'è perquai er betg pli buna da finanziair las investiziuns ch'èn necessarias per mantegnair, per renovar e per cumplettrar las immobiglias, la tecnica medicinala, ils instruments ed apparats diagnostics sco er ils systems d'infurmaziun clinica. L'agen chapital dals ospitals grischuns è praticamain consumà, perquai ch'el è vegnì duvrà per cuvrir las perditas dal manaschi d'ospital. En vista al fatg che la dignitad da credit dals ospitals manca, èsi fitg difficil d'emprestar chapital ester sin il martgà da chapital per garantir la liquiditad.

La politica vul in provediment da sanadad decentral da la populaziun. Pervia dal svilup finanziel disfavouraivel dals ospitals grischuns è quest provediment decentral periclità. Ins sto temair che singuls ospitals vegnian serrads. Sche quai fiss il cas, avess quai consequenzas negativas sin l'attractivitat dals abitadis decentrals sco er sin la purschida turistica. Correspudentamain datti senza dubi in basegn d'agir dal maun public. En quest connex stoi vegnir menziunà, che las regions da provediment da la sanadad resp. lur vischnancas pon – tras lur dretg da cundecisiun – influenzar considerablmain la situaziun finanziaria da l'ospital respectiv. Correspudentamain èsi en emprima lingia chaussa da quellas da garantir il manaschi da lur ospital. Tuttina vesa il chantun la necessitad da prestar svelt agid.

Per sustegnair finanziailmain ils ospitals vegn la Regenza a proponer al Cussegl grond d'augmentar considerablmain la contribuziun per las prestaziuns da basa

fixas en il preventiv 2025, quai en il rom da las contribuziuns als ospitals per prestaziuns d'utilitad publica. Uschia tegna ella er quint da la dumonda da la Cumissiun per sanadad e fatgs socials (CSF) concernent l'examinaziun da las contribuziuns dal chantun e da las vischnancas als ospitals publics per prestaziuns d'utilitad publica ch'è vegnida acceptada dal Cussegl grond, e plinavant dal resultat dal rapport extern ch'è vegnì fatg suenter l'examinaziun.

Sco ulteriura mesira vegn la Regenza a suttametter bainbaud al Cussegl grond in'adattaziun da la Lescha per promover la tgira da persunas malsaunas e l'assistenza da persunas attempadas e da persunas che basegnan tgira (Lescha per promover la tgira da persunas malsaunas, LTM; DG 506.000). En il rom da la revisiun parziala planisada da la Lescha per promover la tgira da persunas malsaunas duain vegnir stgaffids ils instruments che permettian da prestar en cas motivads ulteriurs sustegns finansials als ospitals publics, quai cuntrari a la regulaziun vertenta.

Cun l'adattaziun planisada da la Lescha per promover la tgira da persunas malsaunas duai per exempel vegnir stgaffida la basa legala che permetta a la Regenza da conceder – suenter avair tadlà las vischnancas da la regiun da provediment da la sanadad respectiva – emprests als ospitals publics per dumagnar periodas da crisa finansialas. Cun las mesiras da sanaziun duain ils ospitals pertutgads puspè cuntanscher in'atgna finanziaziun suffizienta. La concessiun dals emprests duai vegnir colliada – sin il stgalim da la lescha e da l'ordinaziun – cun cundiziuns e pretensiuns che ston anc vegnir definidas.

Cun questas mesiras duain vegnir stgaffidas – conform a questa incumbensa – las basas finansialas, per ch'ils ospitals publics possian porscher er en l'avegnir in provediment medicinal da basa en las regiuns da provediment da la sanadad.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond d'acceptar l'incumbensa qua avant maun.



En num da la Regenza
Il president:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il chancelier:

Daniel Spadin

Incarico Wilhelm concernente il finanziamento degli ospedali grigionesi allo scopo di garantire un'assistenza sanitaria decentralizzata

Il panorama ospedaliero nei Grigioni e in Svizzera è soggetto a una pressione sempre maggiore. L'attuale concezione del finanziamento degli ospedali porta sia gli ospedali in zone periferiche sia gli ospedali in zone centrali sempre più al proprio limite finanziario. Stando a diversi rapporti dei media e rapporti di gestione, un numero sempre crescente di aziende ospedaliere grigionesi è a malapena in grado di gestire le proprie sfide finanziarie. Senza un sostanziale sostegno finanziario degli ospedali, in futuro il mantenimento di un'assistenza sanitaria decentralizzata e con essa anche di un insediamento decentralizzato del nostro vasto Cantone sarà difficilmente possibile. Al contempo il Governo e il Gran Consiglio si sono detti più volte disposti a garantire un'assistenza sanitaria decentralizzata di elevata qualità.

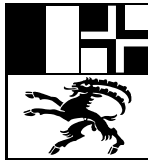
Il Governo e il Gran Consiglio hanno espresso l'intenzione di voler sfruttare in misura chiaramente maggiore il margine di manovra nel settore delle prestazioni economicamente di interesse generale. Ciò va valutato positivamente. Tuttavia, in considerazione della portata del fabbisogno finanziario degli ospedali grigionesi che si sta attualmente delineando ciò non sarà affatto sufficiente a risolvere tutti i problemi. È pertanto urgente che il Governo e il Gran Consiglio si dotino di strumenti supplementari e mezzi sufficienti per il finanziamento degli ospedali al fine di garantire un'assistenza sanitaria decentralizzata. Nuove prestazioni di sostegno non devono servire primariamente al mantenimento incondizionato delle strutture, bensì devono sostenere le istituzioni nel cambiamento strutturale necessario per garantire un sistema sanitario ben funzionante e decentralizzato nel vasto Cantone dei Grigioni.

I firmatari e le firmatarie sono dell'opinione che l'affare in oggetto sia urgente e presentano pertanto la seguente richiesta:

il Governo viene incaricato di adeguare con un grado di priorità elevato le basi (legali) per il finanziamento degli ospedali nel Cantone dei Grigioni affinché anche in futuro sia garantita un'assistenza sanitaria decentralizzata ben funzionante.

Coira, 12 giugno 2024

Wilhelm, Caviezel, Beeli, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Berther, Bettinaglio, Biert, Binkert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brunold, Bundi, Danuser (Coira), Das, Degiacomi, Derungs, Dietrich, Epp, Furger, Gansner, Gredig, Haltiner, Hartmann, Hoch, Horrer, Kaiser, Kohler, Koppenberg, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Mani, Mazzetta, Michael (Donat), Morf, Müller, Natter, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Sax, Schutz, von Ballmoos, Walser, Zindel



Seduta del

20 agosto 2024

Comunicato il

21 agosto 2024

Protocollo n.

669/2024

Incarico Wilhelm

concernente il finanziamento degli ospedali grigionesi allo scopo di garantire un'assistenza sanitaria decentralizzata

Risposta del Governo

Come spiegato nell'incarico, la situazione finanziaria degli ospedali grigionesi è nettamente peggiorata negli ultimi anni. La maggior parte degli ospedali fa registrare in misura crescente perdite nel conto d'esercizio (cashflow negativo), di conseguenza non è nemmeno in grado di finanziare gli investimenti necessari per il mantenimento, il rinnovo e l'ampliamento degli immobili, della tecnologia medica, dei dispositivi e degli strumenti diagnostici nonché dei sistemi d'informazione clinici. Il capitale proprio degli ospedali grigionesi è in larga misura esaurito a seguito del suo utilizzo per coprire le perdite delle aziende ospedaliere. L'acquisizione di mezzi di terzi sul mercato dei capitali al fine di garantire la liquidità diventa estremamente difficile in caso di mancanza di solvibilità.

In considerazione dello sviluppo finanziario sfavorevole degli ospedali grigionesi, l'assistenza sanitaria decentralizzata alla popolazione voluta politicamente è minacciata. L'incombente chiusura di singoli ospedali avrebbe effetti negativi sull'attrattiva dell'insediamento decentralizzato come pure dell'offerta turistica. La necessità di agire da parte dell'ente pubblico è pertanto senz'altro data. A tale proposito occorre osservare che le regioni di assistenza sanitaria e i rispettivi comuni possono influire notevolmente sulla situazione finanziaria dell'ospedale in questione attraverso il diritto di pronunciarsi spettante loro. La garanzia dell'attività dell'ospedale è pertanto primariamente di loro competenza. Ciononostante, il Cantone riconosce la necessità di fornire urgentemente aiuto.

Al fine di sostenere finanziariamente gli ospedali, per il preventivo 2025 nel quadro dei contributi a favore degli ospedali per prestazioni economicamente di interesse generale il Governo chiederà al Gran Consiglio un aumento sostanziale del contributo per le prestazioni di base fisse. In tal modo tiene conto anche dell'incarico di commissione CSPS accolto concernente la verifica dei sussidi del Cantone e dei comuni a favore degli ospedali pubblici per prestazioni economicamente di interesse generale e del risultato del rapporto esterno successivamente allestito.

Quale ulteriore misura, a breve il Governo presenterà al Gran Consiglio un adeguamento della legge sulla promozione della cura degli ammalati e dell'assistenza alle persone anziane e bisognose di cure (legge sulla cura degli ammalati, LCA; CSC 506.000). Nel quadro della prevista revisione parziale della legge sulla cura degli ammalati occorre creare gli strumenti per fornire agli ospedali pubblici, in casi motivati rispetto alla regolamentazione vigente, un sostegno finanziario più ampio.

Con il previsto adeguamento della legge sulla cura degli ammalati occorre dunque creare una base legale che deve consentire al Governo di concedere agli ospedali pubblici prestiti per superare i periodi di difficoltà finanziaria, dopo aver sentito i comuni delle regioni di assistenza sanitaria in questione. Mediante misure di risanamento, gli ospedali interessati devono raggiungere nuovamente un livello di autofinanziamento sufficiente. La concessione di prestiti deve essere vincolata a livello di legge e di ordinanza a condizioni e oneri ancora da definire.

In questo modo, conformemente al presente incarico occorre creare le basi finanziarie affinché anche in futuro gli ospedali pubblici nelle regioni di assistenza sanitaria siano in grado di offrire un'assistenza medica di base.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin